

Zum Gedenken

Alois Jurt, Monaco, früher Lachen

Alois Jurt, einer der treuesten und ungewöhnlichsten «March-Anzeiger»-Abonnenten ist gestorben. Während rund 60 Jahren war Alois Jurt Abonnent – das Spezielle dran, er lebte seit 65 Jahren in Monaco. In dieser Zeit hat er die Zeitung nicht nur selbst aufmerksam gelesen, sondern Artikel, von denen er dachte, dass sie jemanden aus seiner grossen Verwandtschaft und Bekanntschaft interessieren könnten, weitergeleitet. So blieben all seine Geschwister, Nichten und Neffen, Verwandten und Bekannten, die übers ganze Land verstreut sind, immer auf dem Laufenden über Lokalpolitisches und Gesellschaftliches in der March.

Dies kam so: Alois Jurt wurde am 2. September 1928 in Lachen als ältestes von fünf Geschwistern geboren. Die Familie war stark verwurzelt in Lachen, seine Eltern führten einst das



Hotel «Ochsen» – das heutige Marina – und sein Vater war während Jahrzehnten Betriebsbeamter, lokalpolitisch und in der katholischen Kirche aktiv.

Bereits mit 13 Jahren verliess Alois Lachen um das Gymnasium Immensee

zu besuchen. Bedingung für den Eintritt war, Priester zu werden. Nach einem Jahr realisierte er, dass dies nicht sein beruflicher Weg sein würde, weshalb er das Gymnasium wieder verlassen musste. Nach einem längeren krankheitsbedingten Aufenthalt in der Kur auf dem Zugerberg schloss er die obligatorische Schulzeit in einem Internat in Neuenburg ab.

Nach einer kaufmännischen Lehre, der Mitarbeit im Betriebsamt des Vaters und in einem Handelsunternehmen, trat er als 25-Jähriger eine Stelle beim Reeder Niarchos in Zürich an. Ein Jahr später folgte er ihm nach Monaco; ursprünglich vorübergehend geplant, lernte er nach einem Jahr seine Frau Jeannette, eine Französin aus Lourdes, kennen. Er blieb nicht nur in Monaco, sondern arbeitete auch bis im Sommer 2017 für die Niarchos-Familie. Mit enormer Disziplin, grossem Pflichtbewusstsein, unglaublicher Energie und Freude am Arbeiten war er im Beruf ausserordentlich erfolgreich. Bis zuletzt sass er unter anderem im Verwaltungsrat des «Kulm»-Hotels in St. Moriz und des Grand

Hotels «Kronenhof» in Pontresina.

Jedes Mal, wenn ihn seine Arbeit ins Engadin führte, besuchte er seine Eltern in Lachen oder machte Halt bei einer seiner Schwestern oder beim Bruder. Ihm war es über all die Jahre sehr wichtig, immer auf dem Laufenden zu sein, was in der March und in der Schweiz lief. Auch nahm er stets grossen Anteil am Leben seiner Geschwister und – da er selbst keine eigenen Kinder hatte – der zahlreichen Nichten und Neffen, ihn interessierte alles und jedes. Wo Not am Mann oder der Frau war, stand er unterstützend zur Seite.

Doch nicht nur seine Familie spürten immer wieder seine Grosszügigkeit und Grossherzigkeit. Tief verwurzelt in seinem katholischen Glauben unterstützte er Klöster, Missionstätigkeiten, Kirchen und Projekte. 2003 gründete er die Alois und Jeanne Jurt Stiftung, welche den Stiftungssitz in Lachen hat und den Zweck verfolgt, religiös-spiritueller, kultureller und sozial-karitativer Schaffen von Menschen, die der römisch-katholischen Kirche nahestehen, zu fördern und zu unterstützen.

Seither wird jährlich der Alois und Jeanne-Jurt-Preis verliehen. Dieses Jahr am 11. November im Kloster Einsiedeln.

Bei all seinen grossen beruflichen Erfolgen blieb Alois Jurt als Person äusserst bescheiden. Er war dankbar für alles Erreichte und vergass dabei nie, dass es auch Menschen auf der Schattenseite gibt. Er konnte sich über kleine Dinge freuen und ansteckend herzlich lachen. Wichtig waren ihm neben der Arbeit der katholische Glauben, seine französische und schweizerische Familie sowie ab und zu eine Bratwurst oder ein Züri-Geschnetzelt.

Mitte Juli erlitt Alois Jurt eine Hirnblutung, die ihn aus seinem immer noch sehr aktiven und engagierten Leben herausriss. Davon erholte er sich nicht mehr, am 14. Oktober starb er in Monaco. Bis zuletzt war er liebevoll umsorgt von seiner Gattin.

Eine aussergewöhnliche Person ist damit nicht mehr – in seiner Stiftung und in den Herzen all jener, die seinen Humor, seine Grosszügigkeit und sein Engagement kennenlernten, lebt er weiter.